



Stadt
Neumünster

Kommunales Konzept für

Engagementförderung





Impressum

Herausgeberin:
Stadt Neumünster
Der Oberbürgermeister
Fachdienst 12 – Büro des Oberbürgermeisters
Fachdienst 03 – Dezentrale Steuerungsunterstützung Sachgebiet III
Großflecken 59
24534 Neumünster

Tel. 04321 942-2644 / -2264
Fax 04321 942-2664 / -2342
E-Mail: uta.rautenstrauch@neumuenster.de / felix.bruemmer@neumuenster.de
www.neumuenster.de

Redaktion:
Uta Rautenstrauch (Integrierte Stadtentwicklungsplanung)
Felix Brümmer (Bildungsplanung und Armutspräventionsmanagement)

Mai 2020

Inhalt

1	Einleitung	
	Neumünster ist engagiert!	5
2	Engagement	
	Definition und Bedeutung für die Stadtentwicklung	7
2.1	Was ist unter Engagement zu verstehen?	7
2.2	Warum ist Engagement von Bedeutung für die Stadtentwicklung?	7
3	Ausgangslage	
	Bisherige Engagementförderung in Neumünster	9
4	Entwicklungsanlass und -ziele	
	Die Stärkung engagementfördernder Strukturen für zukünftige Herausforderungen	12
4.1	Anlass für die Weiterentwicklung der Engagementförderung	12
4.2	Ziele der Engagementförderung in Neumünster	15
5	Weiterentwicklung	
	Ansätze zur Stärkung der Strukturen für die Engagementförderung in Neumünster	17
5.1	Ausbau des persönlichen Kontakts zwischen Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürgern	17
5.1.1	„Wir wollen Neumünster“	17
5.1.2	„Generationen im Gespräch“	19
5.1.3	Öffentliche Planungswerkstätten	20
5.2	Vermarktung der Ehrenamtskarte	21
5.3	Etablierung eines Runden Tisches zur Engagementförderung	22
5.4	Schaffung einer Ressource für die Koordinierung der Aktivitäten	23
5.5	Entwicklung und Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur Engagementförderung	24
6	Ausblick	
	Nächste Schritte	26

1

Einleitung

Neumünster ist engagiert!

In der Stadt setzen sich viele Menschen für das Gemeinwohl ein. Sie tun dies freiwillig und unentgeltlich. In vielen gesellschaftlichen Bereichen ist dieses Engagement unverzichtbar. Aus der Sozial-, der Jugend- oder der Integrationsarbeit, aus dem Naturschutz, aus den Kirchen und der Seelsorge, aus Hilfsorganisationen, den freiwilligen Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk (THW) oder den Parteien, politischen Gremien und Ämtern ist es nicht wegzudenken. So vielfältig wie diese Bereiche sind die Formen des Engagements – vom einmaligen kurzfristigen Einsatz bis hin zur langfristigen Übernahme kontinuierlicher und umfassender Aufgaben, von der Teilnahme an einer öffentlichen Planungswerkstatt bis hin zum Vorstandsamt im Sportverein.

In dieser vielfältigen Landschaft ist es für den einzelnen Menschen nicht immer einfach, das für ihn richtige Engagement zu finden. Schon die grundsätzliche Entscheidung, sich zu engagieren, fällt oft nicht leicht. Und wenn man sich entschieden und etwas für sich gefunden hat, sind eine Einführung und teilweise noch zusätzliche Qualifikationen nötig. Interessierte, aber auch langjährig Engagierte brauchen unterstützende Informationen, Beratung, Anleitung, Qualifizierung, Austausch und Begleitung. Davon profitieren mittelbar auch die Vielfalt und Qualität sowie die Organisationen des Engagements. Insbesondere Vernetzung und Koordination können dazu beitragen, Angebotslücken zu schließen, destruktive Konkurrenz zu minimieren, konstruktiven Wettbewerb zu fördern und Synergien zu stärken.

Häufig unterstützen sich die Engagierten gegenseitig – auch über die eigenen Aktivitäten und Organisationen hinaus. Hinzu kommen professionelle Strukturen der Engagementförderung mit hauptamtlichen Kräften in großen lokalen und regionalen Organisationen sowie überregionalen Verbänden. Solche Strukturen finden sich auch direkt bei den Kommunen und beim Land Schleswig-Holstein. In Neumünster leisten einige Institutionen bereits wertvolle Beiträge zu Umfang, Vielfalt und Qualität des Engagements vor Ort.

Im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Engagementförderung wird es wichtig sein, die relevanten Strukturen auszubauen und weiterzuentwickeln. Zu den Herausforderungen gehören z. B. eine alternde Gesellschaft, zunehmende räumliche und zeitliche Mobilität, sich verändernde Tätigkeiten und Engagementformen sowie sich wandelnde Ansprüche an das Engagement. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, wird es in Neumünster insbesondere darum gehen, die unterschiedlichen Bereiche zu vernetzen, die ehrenamtlichen Aktivitäten aufeinander abzustimmen, Engagement weiter aufzuwerten und zu würdigen und erfolgreich neue Engagierte zu werben.

In einem ersten Schritt gilt es aber, die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für Engagement in Neumünster gründlich zu erfassen. Daraufhin müssen Handlungsspielräume identifiziert und Lösungsansätze entwickelt werden. Daraus sind wiederum Maßnahmen abzuleiten, konkret zu planen und umzusetzen. In Neumünster sollen die relevanten Akteure für Engagement breit an diesem Prozess beteiligt werden. Die Stadt Neumünster konzentriert sich hierbei auf ihre Rolle als Initiatorin, Organisatorin und Moderatorin. Landesfördermittel zur Weiterentwicklung ehrenamtlicher Strukturen sollen hierfür beim Sozialministerium des Landes Schleswig-Holstein eingeworben werden. Mit den Fördermitteln soll zunächst befristet bis Ende 2022 eine kommunale Koordinierungsstelle für die Organisation der breiten Beteiligung und den Aufbau nachhaltiger Strukturen der Engagementförderung in Neumünster geschaffen werden.

Engagierte und solche, die es werden wollen, brauchen Unterstützung

Bedarf zur Weiterentwicklung bestehender Strukturen

Engagementförderung ist ein Prozess mit vielen Akteuren

2

Engagement

Definition und Bedeutung für die Stadtentwicklung

Wer Engagement fördern möchte, braucht zunächst einen klaren Begriff davon, was unter Engagement verstanden werden soll und warum die Förderung wichtig ist. Daher wird zunächst ein bewusst inklusiver, d. h. verschiedene Engagementbereiche und -formen einschließender Engagementbegriff definiert, bevor näher auf die große Bedeutung des Engagements für die Stadtentwicklung eingegangen wird.

2.1 Was ist unter Engagement zu verstehen?

Engagement bezeichnet hier die freiwillige und unentgeltliche Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung in Vereinen, Gruppen, Initiativen oder Organisationen außerhalb von Beruf und Privatsphäre. Darunter wird also freiwilliges, gemeinwohlorientiertes und nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtetes Engagement verstanden, das öffentlich bzw. im öffentlichen Raum stattfindet und in der Regel gemeinschaftlich ausgeübt wird.

Freiwillige und unentgeltliche Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist in vielen Bereichen möglich

Die Erscheinungsformen eines solchen Engagements reichen vom klassischen Ehrenamt in Sport- oder Kulturvereinen, der traditionellen Nachbarschaftshilfe kirchlicher und karitativer Einrichtungen bis hin zur aktiven politischen Beteiligung in Parteien, Beiräten und Initiativen. Auch die Arbeit in Selbsthilfegruppen oder kurzzeitiges, projektbezogenes oder selbstorganisiertes Engagement – in Neumünster beispielsweise bei dem zivilgesellschaftlichen Netzwerk „die NähMaSchine“ – sind wichtige Ausdrucksformen des Engagements. In den letzten Jahren nimmt außerdem das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, kurz: CSR) zu. Weiterhin zählen die Mitwirkung in formellen und informellen kommunalen Beteiligungsverfahren, wie z. B. in der Bauleitplanung, in Facharbeitsgruppen wie Klimaschutz oder Fairtrade-Stadt, in Stadtteilworkshops oder Zukunftswerkstätten dazu.

2.2 Warum ist Engagement von Bedeutung für die Stadtentwicklung?

Engagementförderung bedeutet zugleich Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und eines lebendigen demokratischen Gemeinwesens. Gerade in Zeiten knapper Ressourcen und gesellschaftlicher Polarisierung ist die soziale und integrative Leistung, die engagierte Menschen für unser Gemeinwesen erbringen, nicht hoch genug zu schätzen. Eine zukunftsorientierte Politik ohne dieses Engagement ist heutzutage unvorstellbar.

Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und eines lebendigen demokratischen Gemeinwesens bietet Chancen für die Zukunft

Daneben bietet die Möglichkeit zum Engagement Menschen die Chance, etwas für das Gemeinwesen zu tun, soziale Isolation zu überwinden, neue Fähigkeiten zu entwickeln, eigene Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen, aber auch Anerkennung zu erfahren oder „etwas zu bewegen“.

3

Ausgangslage

Bisherige Engagementförderung in Neumünster

In Neumünster sind – teilweise bereits seit langer Zeit – sehr viele Einzelpersonen und Gruppen in unterschiedlicher Form gesellschaftlich engagiert. Hinzu kommen verschiedene Stellen, die die Koordination und fördernde Unterstützung von Engagement zum Ziel haben. Innerhalb der Stadtverwaltung sind dies vor allem:

- **Fachdienst 03 – Dezentrale Steuerungsunterstützung:**
 - Koordinierungsstelle Integration, dort angebunden auch das Partizipationsgremium für Migrantinnen und Migranten „Forum der Vielfalt“ und der Integrationsprojektfonds,
 - Koordinierungsstelle Integration und Teilhabe (KITS),
 - Anbindung der Geschäftsstelle der „Partnerschaft für Demokratie Neumünster“ (Bundesförderprogramm „Demokratie leben!“);
- **Fachdienst 10 – Zentrale Verwaltung:**
 - Gremiendienst für Hauptausschuss, Fachausschüsse und Ratsversammlung,
 - Anbindung der Stadtteilbeiräte;
- **Fachdienst 12 – Büro des Oberbürgermeisters:**
 - ISEK-Geschäftsstelle: Beteiligungsprozess zu Stadtentwicklungszielen und zugehörigem Umsetzungsprogramm,
 - Koordination der Fairtrade-Stadt;
- **Fachdienst 37 – Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz:**
 - Freiwillige Feuerwehren,
 - Katastrophenschutz mit Regieeinheit, Deutsches Rotes Kreuz und Malteser Hilfsdienst,
 - Schnelleinsatzgruppe (SEG) des Rettungsdienstes,
 - Schnittstelle zum Förderverein des Stadtfeuerwehrverbandes;
- **Fachdienst 40 – Schule, Jugend, Kultur und Sport:**
 - Vergabe von Schulräumen und Sportstätten,
 - Sportförderung, Ehrungen im Sport,
 - Förderfonds für freie Kulturprojekte des Kulturbüros,
 - Kinder- und Jugendbeteiligung, Geschäftsstelle des Kinder- und Jugendbeirats;
- **Fachdienst 50 – Soziale Hilfen:**
 - Geschäftsstelle des Seniorenbeirats und der seniorTrainer;
 - Engagementförderung/ehrenamtliche Projektarbeit/Quartiersarbeit für Seniorinnen/Senioren, Beratung der älteren Generation zu Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und ggf. Vermittlung,
 - Ehrenamtsempfang,
 - Verwaltung Seniorentreffs;
- **Fachdienst 61 – Stadtplanung und Stadtentwicklung:**
 - Stadterneuerung, dort angebunden auch das Quartiermanagement im Gebiet „Soziale Stadt Vicelinviertel“ sowie der Verfügungsfonds Vicelinviertel.

Abseits der Stadtverwaltung können sich Menschen mit Interesse an ehrenamtlichem Engagement wie auch gemeinnützige Organisationen, Vereine oder Verbände mit Unterstützungsbedarf an die Freiwilligen-Agentur des Kreisverbands des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Neumünster wenden.

*Weitere Engagement
fördernde Träger und
Initiativen*

Auch bei zahlreichen anderen Einrichtungen in Neumünster sind Menschen ehrenamtlich aktiv. Einige dieser Einrichtungen haben im Rahmen der Beteiligungsphase zur Erstellung des vorliegenden Konzepts im März/April 2020 Rückmeldung über das dort vorhandene Engagement gegeben.

Sowohl bei der Brücke Schleswig-Holstein als auch bei der Diakonie Altholstein in Neumünster gibt es Koordinatorinnen für freiwilliges Engagement. Andere Träger vermitteln Engagierte für bestimmte Einsatzgebiete. Beim Malteser Hilfsdienst e.V. sind beispielsweise Menschen in Katastrophenschutz, Jugendarbeit, sozialen Diensten und Ausbildung engagiert, und die AWO unterhält eine Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe.

Sichtbarmachung und Stärkung von Engagement

Regelmäßig werden in der Stadt Veranstaltungen durchgeführt, dazu gehören insbesondere:

- **Ehrenamtsempfang:**

- Alle zwei Jahre,
- Verantwortlich ist die Stadt Neumünster, Fachdienst 50 – Soziale Hilfen,

- **Ehrenamtsmesse:**

- Alle vier Jahre,
- Verantwortlich ist das DRK im Auftrag der Stadt Neumünster,
- In den Jahren zwischen den Ehrenamtsmessenden bieten das Seniorenbüro und die Freiwilligen-Agentur des DRK Ersatzveranstaltungen zur Förderung/Sichtbarmachung des Ehrenamtes an (etwa EhrenamtForen zu unterschiedlichen Themen oder Einzelaktionen).

Engagierte Neumünsteranerinnen und Neumünsteraner haben ferner die Möglichkeit, beim Ehrenamtsnetzwerk des Landes Schleswig-Holstein eine für zwei Jahre gültige Ehrenamtskarte zu beantragen. In allen Partner-Einrichtungen erhalten Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte Vergünstigungen – als Dank und Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement.



*Ehrenamtskarte als
Dank und Anerkennung
für Engagierte*

Bisher beziehen sich die engagementfördernden Strukturen in Neumünster jeweils meist nur auf einzelne Handlungsfelder und Personengruppen. Die Strukturen stehen relativ unverbunden nebeneinander. Eine systematische Vernetzung der dezentralen Koordinierungsstellen für einzelne Engagementbereiche existiert bisher weder innerhalb der Stadtverwaltung noch im Sinne eines gesamtstädtischen Austauschs. Dabei könnten alle existierenden Stellen von einer solchen Vernetzung profitieren, wie die Ausführungen der Kapitel 4 und 5 zeigen.

*Gesamtstädtische
Koordination der ört-
lichen Strukturen und
Angebote ist gefragt*

Auch aktuelle Rückmeldungen aus der Kommunalpolitik und den Engagementbereichen selbst sprechen für ein großes Interesse an einem solchen Austausch und der Stärkung engagementfördernder Strukturen.

4

Entwicklungsanlass und -ziele

Die Stärkung engagementfördernder Strukturen für zukünftige Herausforderungen

In Neumünster sind die Stadtgesellschaft und die Stadtverwaltung zu der Überzeugung gekommen, dass die lokalen Bedingungen für ehrenamtliches Engagement weiterentwickelt werden müssen, um diese wichtige soziale Ressource bei sich wandelnden Herausforderungen zu erhalten und auszubauen. Diese Überzeugung korrespondiert mit dem Einsatz des Landes Schleswig-Holstein für eine Stärkung des Ehrenamts. Schließlich haben die Nachfragen der Engagierten, ein kommunalpolitischer Beschluss und aktuelle Fördermöglichkeiten des Landes dazu geführt, in Neumünster einen umfassenden Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung engagementfördernder Strukturen auszulösen. Das vorliegende Engagementkonzept soll als Grundlage für diesen Austausch dienen und gemeinsam mit allen relevanten Akteuren vor Ort weiter ausgearbeitet werden. Hierbei wird es insbesondere darum gehen, die Entwicklungsziele zu validieren und zu ergänzen sowie Maßnahmen zur Zielerreichung zu definieren. Dieser Prozess soll durch eine zusätzliche Stelle, die zunächst bei der Stadt Neumünster angesiedelt ist, koordiniert und fachlich unterstützt werden. Hierfür soll die beantragte Landesförderung eingesetzt werden.

4.1 Anlass für die Weiterentwicklung der Engagementförderung

Engagement und Ehrenamt prägen maßgeblich das Zusammenleben in Neumünster, auch indem sie die Gedanken und Gespräche der Menschen in der Stadt beeinflussen. Hierbei stehen immer wieder auch die Rahmenbedingungen für das Engagement im Fokus. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements, z. B. durch eine attraktive Ehrenamtskarte. Im Dezember 2019 hat die Ratsversammlung der Stadt Neumünster die Stadtverwaltung beauftragt, ein Konzept zur stärkeren Vermarktung der Ehrenamtskarte zu entwickeln, um dafür weitere Bonuspartner in Neumünster zu gewinnen. Ehrenamtlich Aktive sollen hierdurch attraktivere Bonusangebote vor Ort erhalten.

Mit dem Ratsversammlungsbeschluss wurde die Stadtverwaltung aufgefordert, im ersten Quartal 2020 Wohlfahrtsverbände und Vereine zu einem „Runden Tisch“ einzuladen, um Ideen für die stärkere Vermarktung der Ehrenamtskarte zu entwickeln und Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements als „tragende[r] Säule des öffentlichen und sozialen Lebens in Neumünster“¹ mit zu erarbeiten.

Dieser Auftrag untermauert einmal mehr das im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) festgehaltene gesamtstädtische Ziel „Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie stärken“. Das ISEK wird in Neumünster als einflussreiches Managementinstrument für eine nachhaltige Stadtentwicklung geschätzt². Das Konzept stellt Stadtentwicklungsziele und ihnen zugeordnete Maßnahmen übersichtlich dar, benennt Verantwortlichkeiten, verknüpft die Maßnahmen mit dem Haushalt und dokumentiert die Umsetzung. Seit geraumer Zeit werden innerhalb der Stadtverwaltung Überlegungen angestellt, wie neben Verwaltung und Selbstverwaltung auch Bürger/-innen regelmäßig im ISEK-Prozess mitwirken könnten.

Politischer Auftrag zur stärkeren Vermarktung der Ehrenamtskarte ...

... und zur Einberufung eines "Runden Tisches" für Engagementförderung

Engagementförderung stützt die Ziele der Stadt Neumünster ...

¹ Antrag 0147/2018 der SPD-Ratsfraktion und zugehöriger Änderungsantrag der CDU-Ratsfraktion, beschlossen in der Ratsversammlung der Stadt Neumünster am 17.12.2019, vgl. auch Abschnitt 5.2

² <https://www.neumuenster.de/isek/>

Auch auf Landesebene sind die Förderung gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Stärkung der Demokratie wichtige Ziele. Entsprechend hat das Landesministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren (MSGJFS) eine Engagementstrategie Schleswig-Holstein auf den Weg gebracht. Teil dieses Strategieprozesses ist die Förderung des Auf- und Ausbaus ehrenamtlicher Strukturen im kommunalen Raum³. Antragsberechtigt sind die Kommunen, die die Fördermittel aber an andere Organisationen wie z. B. Wohlfahrtsverbände weiterleiten können. Es ist ein Eigenanteil von 20 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben vorgesehen. Bei der Antragstellung müssen die Kommunen ein Ehrenamtskonzept vorlegen.

Die im November 2019 veröffentlichte Förderrichtlinie war ein wichtiger zusätzlicher Impuls, die Weiterentwicklung engagementfördernder Strukturen in Neumünster konsequent anzugehen und den Antragsprozess mit dem Auftrag der Ratsversammlung, Wohlfahrtsverbände und Vereine an der Weiterentwicklung zu beteiligen, zu verknüpfen. Angesichts der kurzen Antragsfrist für die Landesfördermittel wurde das für die Antragstellung benötigte Ehrenamts- bzw. Engagementkonzept zunächst durch die Stadtverwaltung erarbeitet. Die Anforderung einer Beteiligung relevanter Akteure sollte aber unbedingt berücksichtigt werden. Daher war geplant, die zentralen Thesen des Engagementkonzepts beim ersten Runden Tisch zur Engagementförderung am 19. März 2020 zur Diskussion zu stellen. Da der Termin jedoch aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, erfolgte im März/April zunächst eine schriftliche Information der Beteiligten. Der Runde Tisch soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Die beschriebenen Aktivitäten für die Weiterentwicklung engagementfördernder Strukturen finden im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen für Engagement und Ehrenamt statt. Dabei kann zunächst positiv festgestellt werden, dass sich in Deutschland immer mehr Menschen freiwillig engagieren⁴. Es gibt allerdings Unterschiede zwischen gesellschaftlichen Gruppen. So sind Menschen im mittleren Alter und Menschen mit Migrationshintergrund bei den Engagierten unterrepräsentiert. Das trifft auch auf Menschen mit niedriger oder mittlerer Bildung zu. Mit den individuellen Ressourcen⁵ wachsen die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement. Gleichzeitig bedeutet freiwilliges Engagement soziale Teilhabe und stärkt die individuellen Ressourcen. Niedrigschwellige Engagementformen können so einen wichtigen Beitrag zu einer umfassend verstandenen Armutsprävention leisten⁶.

*Engagement und
Ehrenamt in Deutschland
muss an sich ständig
verändernde gesell-
schaftliche Umstände
angepasst werden*

Dem insgesamt gewachsenen freiwilligen Engagement in Deutschland stehen u.a. ein abnehmender individueller Zeitaufwand und ein kleiner werdender Anteil Engagierter, die Leitungsaufgaben übernehmen, gegenüber. Unterschiede und Veränderungen beziehen sich also nicht nur darauf, WER sich engagiert, sondern auch darauf, WIE das Engagement aussieht. Es spricht vieles dafür, dass sich hier verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen niederschlagen. Und es ist davon auszugehen, dass diese auch zukünftig zentrale Herausforderungen für den Erhalt und Ausbau freiwilligen Engagements darstellen. Zu diesen Herausforderungen gehört u. a. der demografische Wandel mit einer insgesamt alternden Gesellschaft. Bereits mit dem Erwachsenwerden der eigenen Kinder und vor allem mit dem Übergang in den beruflichen Ruhestand steigt bei vielen Menschen das Interesse, sich freiwillig und unentgeltlich für die Gesellschaft zu engagieren. Davon profitieren bestimmte Bereiche mehr als andere. Insbesondere dort, wo das Engagement körperliche Fitness voraussetzt, z. B. in Sportvereinen oder bei der Freiwilligen Feuerwehr, kann der demografische Wandel negative Folgen haben. Verschiebungen bei den Altersgruppen können zudem die soziale Ausgewogenheit in Vereinen, Verbänden und Parteien gefährden. Im schlechtesten Fall fühlen sich jüngere Menschen dort nicht mehr repräsentiert.

3 https://engagiert-in-sh.de/fileadmin/user_data/Engagementstrategie/Richtlinie_E-Strategie_Kommunen.pdf bzw. Anlage 2 der Drucksache 0574/2018 aus der Ratsversammlung der Stadt Neumünster am 23.06.2020.

4 vgl. Simonson, Julia, Vogel, Claudia & Tesch-Römer, Clemens (2016): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys. Berlin.

5 vgl. ebenda.

6 vgl. Stadt Neumünster (2017): Handlungskonzept Armut, S. 19.

Die weiter wachsende räumliche und zeitliche Mobilität der Bürgerinnen und Bürger schränkt langfristiges und regelmäßiges Engagement ein. Hierfür sind vor allem Bildungsmöglichkeiten und -ansprüche sowie berufliche Gründe verantwortlich. Der Umzug in eine andere Stadt für Ausbildung, Studium oder Job bedeutet häufig auch, die vertrauten Engagementstrukturen zu verlassen und sich einen neuen Sportverein, eine neue Kirchengemeinde, ein neues soziales Einsatzgebiet oder eine neue politische Heimat suchen zu müssen. Für Pendlerinnen und Pendler reduzieren die Fahrzeiten die verfügbare Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Außerdem stehen sie tagsüber nicht an ihrem Wohnort zur Verfügung, was sich bereits vielerorts auf die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr auswirkt. Die in vielen Berufen aber auch durch familiäre Verpflichtungen und institutionelle Voraussetzungen z. B. bei Kindertageseinrichtungen und Schulen geforderte zeitliche Mobilität verhindert bei vielen Menschen die regelmäßige Teilnahme an Training, Vereinsabenden, Vorstandssitzungen usw.

Grundsätzlich verändern sich mit der Gesellschaft der Bedarf an gemeinwohlorientierten Aktivitäten und ihre Ausgestaltung. Das wird z. B. an dem Aufkommen der Tafeln zur Unterstützung armer und armutsbedrohter Menschen in der Stadtgesellschaft deutlich. Es zeigt sich auch in der Schaffung sozialer Betreuungsangebote für ältere, von Einsamkeit bedrohte Menschen. Themen wie der Klimawandel motivieren heute vor allem viele junge Leute zu gemeinsamen Aktivitäten. Deutliche Trends finden sich u. a. auch im Sportbereich – dort, wo früher Kegeln oder Tennis sehr beliebt waren, sind es heute Fitnessangebote, Bouldern oder sogar E-Sports. Technische Innovationen, vor allem die Digitalisierung, haben viele Engagementbereiche verändert. So können Vereine alleine schon für die Verwaltung und die Mitgliederwerbung nicht auf Computer und Internet verzichten. Einen Wandel gibt es aber auch bei den Ansprüchen an Engagement – nicht nur muss es zu den eigenen Lebensbedingungen, also z. B. zur zeitlichen Verfügbarkeit vor Ort, passen, sondern es spielen auch kurzfristig spürbare Effekte des eigenen Handelns, Erlebnisqualität, Spontaneität und Flexibilität eine zunehmende Rolle für das Engagement.

Die Vereine, Verbände und sonstigen Organisationen freiwilligen Engagements haben sich den gesellschaftlichen Trends bereits vielfach angepasst, bei dieser Daueraufgabe sind sie aber auch auf fördernde Strukturen und die Abstimmung untereinander angewiesen. Daher sollen diese Strukturen und die Abstimmungsprozesse in Neumünster weiter gestärkt werden.

4.2 Ziele der Engagementförderung in Neumünster

Durch eine erste Analyse der Voraussetzungen und Herausforderungen für Engagement in Neumünster konnten zentrale Entwicklungsziele definiert werden, die durch die Stärkung engagementfördernder Strukturen und Prozesse erreicht werden sollen. An der Analyse waren zunächst verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung beteiligt. Außerdem wurden erste Gespräche mit relevanten verwaltungsexternen Akteuren geführt. Durch die Etablierung des Runden Tisches Engagementförderung und den Einsatz zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen soll dieser Beteiligungsprozess deutlich ausgeweitet werden. Ziele und Maßnahmen der Engagementförderung müssen von den Engagierten gemeinsam entwickelt und getragen werden, um erfolgreich zu sein. Ansonsten besteht die Gefahr, wichtige Herausforderungen zu übersehen, Maßnahmen am Bedarf vorbei zu planen, nicht umsetzbare Maßnahmen zu entwickeln oder einzelne Akteure zu benachteiligen.

Gemeinsame Ziele sollen mit integrativem Ansatz entwickelt und erreicht werden

Die übergeordneten Ziele einer gestärkten Engagementförderung in Neumünster sind:

- Der quantitative Erhalt bzw. Ausbau des bisherigen Engagements,
- Die Stärkung der Diversität der Engagierten,
- Qualitative Verbesserungen beim Engagement, sowohl bei den Bedingungen für die Engagierten als auch bei den Ergebnissen des Engagements.

Wichtige Teilziele, um die übergeordneten Ziele zu erreichen, sind:

- Der Abbau sozialer Hürden freiwilligen Engagements,
- Eine größere Transparenz der Engagementmöglichkeiten vor Ort,
- Eine größere Vielfalt der Engagementformen,
- Die Optimierung der Passung von Engagierten und Engagement,
- Der Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Vereine, Verbände, Initiativen und weitere Freiwilligenorganisation u. a. bei der Mitgliederwerbung oder administrativen Aufgaben,
- Deutlichere Anerkennung und Wertschätzung von Ehrenämtern und freiwilligem Engagement,
- Ausbau und Modernisierung/Digitalisierung der Öffentlichkeitsarbeit zum Engagement,
- Optimierung der Ressourcennutzung für die Engagementförderung,
- Stärkung partizipativer Prozesse zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Engagements in Neumünster.

Letztendlich soll es bei der Engagementförderung darum gehen, die Menschen in Neumünster zu ermutigen, zu befähigen und zu bestärken, Verantwortung für ihre Stadt zu übernehmen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Dies wird auch als Empowerment bezeichnet. Die Weiterentwicklung des Gemeinwesens braucht die Ideen, Kompetenzen, Zustimmung und aktive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Dies kann nur gelingen, wenn Menschen Einflussmöglichkeiten wahrnehmen und sich nicht als machtlos insbesondere gegenüber politischen Akteuren und der Verwaltung empfinden. Gemeinsam können Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt und umgesetzt werden. Gemeinsam können die Menschen in Neumünster von solchen Entwicklungen profitieren.

Mitgestaltung des eigenen Lebensumfelds stärkt die Menschen vor Ort

5

Weiterentwicklung

Ansätze zur Stärkung der Strukturen für die Engagementförderung in Neumünster

Im Folgenden werden verschiedene Ansätze zur Stärkung der Strukturen für die Engagementförderung in Neumünster beschrieben. Einzelne Projekte zur Weiterentwicklung des freiwilligen, gemeinwohlorientierten Engagements wurden bereits begonnen. Die weiteren skizzierten Maßnahmen sollen in den nächsten Monaten vorangetrieben werden. Hierfür werden entsprechende Landesfördermittel beantragt.

5.1 Ausbau des persönlichen Kontakts zwischen Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürgern

In den vergangenen Jahren hat sich die Stadt Neumünster im Rahmen verschiedener Aktivitäten und Formate mit der Frage beschäftigt, wie ehrenamtliches Engagement durch die Verwaltung begleitet und gefördert werden kann. Dabei ging es zum einen darum, das kommunale Handeln besser zu vermitteln und das Wissen von Bürgerinnen und Bürgern dafür nutzbar zu machen. Zum anderen sollten Engagierte noch besser in die Lage versetzt werden, eigene gemeinwohlorientierte Projektideen in die Tat umzusetzen.

Alle hier dargestellten Aktivitäten der Stadtverwaltung der jüngeren Vergangenheit deuten darauf hin, dass es sinnvoll ist, den Kontakt zwischen Stadtverwaltung und Bürgerinnen und Bürgern auszubauen, Engagement systematisch zu fördern und gesamtstädtisch strategisch zu organisieren.

Ziel ist es daher, diese Erkenntnisse mit den aktuellen Bestrebungen aus Kommunalpolitik und Stadtgesellschaft zur Weiterentwicklung von Engagement zusammenzubringen und mit allen relevanten Stellen gemeinsam, idealerweise unter Einsatz der aktuell verfügbaren Fördermittel, optimale Bedingungen für die Engagementförderung in Neumünster zu erreichen.

5.1.1 „Wir wollen Neumünster“

In den Jahren 2017 bis 2019 wurde mit dem Projekt „Wir wollen Neumünster“ erprobt, wie Engagierte in Neumünster durch selbstgewählte und damit passgenaue Lernangebote in ihrer Arbeit unterstützt werden können. Umsetzungspartnerin für die durchgeführten Veranstaltungen war die „Zukunftsmacher-Akademie“, ein Start-up aus der School of Sustainability der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Finanziert wurde das Kooperationsprojekt von Kulturbüro und ISEK-Geschäftsstelle der Stadt Neumünster aus Mitteln der Landeskulturförderung und der Partnerschaft für Demokratie Neumünster.

Engagierte aus Neumünster wurden im Rahmen von „Wir wollen Neumünster“ in ein Netzwerk eingebunden, eigneten sich Methoden des kreativen Arbeitens an und generierten neue Ideen für Stadt und Stadtgesellschaft. Es zeigte sich jedoch, dass der Beratungsbedarf der Engagierten sehr unterschiedlich ist. Das macht es nicht ganz einfach, geeignete Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Es folgten Beratungen in Kleingruppen zu verschiedenen Nischenthemen, z. B. zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für eine Freiwillige Feuerwehr, zur Gründung einer Genossenschaft oder zur Neustrukturierung der Teamarbeit eines Vereins. Außerdem wurde eine gemeinsame Exkursion in die „Alte Mu“ nach Kiel unternommen. Bereits im Rahmen der Auftaktveranstaltung bei Schwalebräu im Dezember 2017 hatte Julian Petrin, Inhaber des

Gelegenheit zur ganzheitlichen Weiterentwicklung der Engagementförderung nutzen!

Passgenaue Lernangebote für Engagierte sind wichtig und kreatives Arbeiten kann helfen

Beratungsbüros urbanista und Mitbegründer von „Nexthamburg“, Hamburgs Stadtlabor für Bürgerinnen und Bürger, über die wachsende Bedeutung des „Stadtmachens“ referiert, das Mitgestalten der Stadt durch Aktivitäten aus der Zivilgesellschaft. Im Rahmen des Kulturfestivals Kunstflecken 2018 fand ein Aktionstag zur Sichtbarmachung des gesellschaftlichen Engagements in Neumünster statt. Schließlich konnte im Juni 2019 im Bildungszentrum Vicelinviertel mit verschiedenen Partnern eine sehr gut besuchte Veranstaltung zu Fördermöglichkeiten der Stadt für lokales gesellschaftliches Engagement durchgeführt werden.

Foto: © Stadt Neumünster



Workshop für Zukunftsmacher/-innen im Rahmen von "Wir wollen Neumünster"

Eine Studentin der Universität Kiel verfasste projektbegleitend ihre Masterarbeit zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement und seine Förderung in der Stadt Neumünster – Analyse und Handlungsempfehlungen“. Sie erhielt dabei Rat und Unterstützung seitens der Stadt Neumünster und der Zukunftsmacher-Akademie. Ihre Recherchen, Interviews mit Expertinnen und Experten für Engagement innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sowie eine Online-Umfrage unter Engagierten brachten sie zu folgendem Fazit:

Wissenschaftliche
Analyse der örtlichen
Engagementförderung

„Zentrales Ergebnis ist, dass die **Engagementförderung in Neumünster zunächst** beim **Informationsangebot und der Öffentlichkeitsarbeit** ansetzen sollte. ... Weitere Handlungsempfehlungen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Neumünster betreffen die **finanzielle Unterstützung durch die Stadt**, z. B. über die Einrichtung eines Bürgerfonds, Anerkennungsmaßnahmen wie die Ehrenamtskarte, die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Sachmitteln sowie eine unterstützende und bürgernahe Arbeitsweise der Stadtverwaltung. Dazu kann außerdem auch die **Schaffung einer Anlaufstelle für Engagement und Bürgerbeteiligung in der Stadtverwaltung beitragen**. Diese Maßnahmen sollten dabei in einen Rahmen aus Vernetzung auf lokaler Ebene und institutionenübergreifender Zusammenarbeit eingebettet und im besten Fall in einer Engagementstrategie für Neumünster festgehalten werden.“⁷

⁷ vgl. Koch, Caroline (2019): Bürgerschaftliches Engagement und seine Förderung in der Stadt Neumünster – Analyse und Handlungsempfehlungen. Kiel, Masterarbeit im Studiengang MSc Sustainability, Society and the Environment der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Christian-Albrechts-Universität, S. 82. (eigene Hervorhebungen).

5.1.2 „Generationen im Gespräch“

Ein weiteres Experiment der Stadtverwaltung zur Aktivierung von Engagement in Neumünster war die Teilnahme am bundesweiten Modellprojekt „Generationen im Gespräch“.⁸ Mit generationenverbindenden Veranstaltungen wurde hier die Verringerung der Distanzen zwischen den Generationen in den Blick genommen – die Distanz in Alter und Anzahl, die technologische wie auch die räumliche und soziale Distanz. Durch persönliches Zusammenreffen und Dialog sollten Vorurteile und Annahmen über die jeweils andere Generation abgebaut, gegenseitiges Verständnis für die Bedürfnisse der unter 25-Jährigen bzw. der über 65-Jährigen geweckt und gemeinschaftliches Handeln für die Zukunft befördert werden.

Auf den beiden Veranstaltungen im Kiek in! im November 2019 und im Februar 2020 wurden zahlreiche Ideen für mögliche generationenübergreifende Projekte generiert. Einige davon werden voraussichtlich – nicht zuletzt dank der Vernetzung mit Schulen, in denen „Lernen durch Engagement“-Kurse Teil des Unterrichts sind – in die Umsetzung kommen.

Projekträger von Generationen im Gespräch ist der Verein BildungsCent e.V. aus Berlin. Finanziert wird das bis Ende 2020 in zehn deutschen Städten umgesetzte Projekt aus Mitteln der Skala-Initiative und der Bundeszentrale für politische Bildung. An der Umsetzung in Neumünster wirkten verschiedene lokale Engagementförderstellen mit, u. a. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung aus den Bereichen ISEK-Geschäftsstelle, Bildungs- und Sozialplanung, Kinder- und Jugendbeteiligung und Seniorenbüro sowie Akteurinnen und Akteure der quartiersbezogenen Seniorenarbeit der AWO.

Verringerung der Distanz zwischen den Generationen ist eins von vielen Modellen für gemeinschaftliches Handeln

Fotos: © BildungsCent e.V.



Ideen für generationenübergreifende Projekte werden zu Papier gebracht, Kleingruppenarbeit im Rahmen der ersten Generationen im Gespräch Veranstaltung im November 2019

5.1.3 Öffentliche Planungswerkstätten

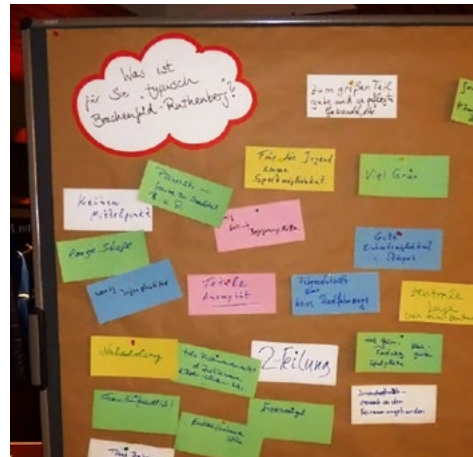
Schließlich führte die Stadtverwaltung im Dezember 2019 erstmals eine öffentliche Planungswerkstatt zur Entwicklung eines Stadtteils durch. Diese Pilotveranstaltung im Gemeindezentrum der Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde Neumünster, Stadtteil Brachenfeld-Ruthenberg, diente der Erprobung eines wiederkehrenden Veranstaltungsformates für eine Stadtteilbeteiligung im Rahmen des ISEK-Prozesses. Ab dem vierten Quartal 2021 sind alle zwei Jahre entsprechende Veranstaltungen in allen Stadtteilen geplant. Zugleich wurden mit der Planungswerkstatt die Ideen und Anregungen der Stadtteilöffentlichkeit im Zuge der Aufstellung eines Stadtteilrahmenplans für den Stadtteil Brachenfeld-Ruthenberg eingeholt.

Stadtteilentwicklung mit Bürgerbeteiligung schafft Vertrauen und stärkt das Selbstbewusstsein

Nach einer Einführung im Plenum zu den Inhalten und Zielen der Planungswerkstatt verteilten sich die ca. 60 Teilnehmenden auf fünf Thementische zur Stadtteilrahmenplanung – Wohnen, Arbeiten und Einkaufen, Verkehr und Mobilität, Bildung, Gesundheit und Soziales bzw. Grün- und Spielflächen – sowie einen sechsten Tisch zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Die Thementische wurden von Fachleuten aus den entsprechenden Bereichen der Stadtverwaltung betreut und moderiert. Alle Teilnehmenden konnten sich im Rahmen eines „World Cafés“ an bis zu drei Thementischen nacheinander beteiligen, Erläuterungen erbitten, Rückfragen stellen und ihre Vorschläge bzw. Ideen einbringen. Thematische Karten und weitere Materialien wurden als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Wesentliche Vorschläge bzw. Ideen von allen Thementischen wurden live mit Hilfe von PowerPoint-Folien im Plenum dokumentiert.

Das Beteiligungsformat kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. Insbesondere die ressortübergreifende Zusammenarbeit der Stadtverwaltung bei der Moderation und der dadurch breite Einblick in die kommunale Arbeit wurden positiv hervorgehoben. Auch die Beteiligten aus der Stadtverwaltung nahmen das kollegiale Miteinander und die überwiegend positiven Rückmeldungen seitens der Stadtteilöffentlichkeit als Mehrwert für die eigene Arbeit wahr.

Fotos: © Stadt Neumünster



Begrüßung der Teilnehmenden zur Planungswerkstatt im Stadtteil Brachenfeld-Ruthenberg am 12. Dezember 2019

5.2 Vermarktung der Ehrenamtskarte

Die Ehrenamtskarte wird vom EhrenamtNetzwerk Schleswig-Holstein mit Unterstützung des Sozialministeriums und der Sparkassen in Schleswig-Holstein herausgegeben und ist ein etabliertes Zeichen des Dankes und der Anerkennung an Menschen und Organisationen, die dem Gemeinwohl in vielfältiger Weise ihre Zeit und Kraft zur Verfügung stellen. Mit der Ehrenamtskarte genießen ehrenamtlich Tätige landesweit Vergünstigungen in öffentlichen und privaten Einrichtungen und bei Veranstaltungen unterschiedlicher Art.⁹

In Neumünster gibt es derzeit lediglich elf so genannte Bonuspartner. Mit einstimmigem Votum beauftragte die Ratsversammlung deshalb Ende 2019 die Stadtverwaltung, ein Konzept zu entwickeln, um das örtliche Angebot für Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte attraktiver zu machen.

Dabei liegt es nahe, zuallererst zu prüfen, welche Vergünstigungen für städtische Angebote eingeführt werden können.

Auf Teilnahmegebühren für Volkshochschulkurse (Kiek in!) erhalten Interessierte bereits heute 25 % Ermäßigung. Denkbar sind zudem insbesondere Ermäßigungen bei Theater- bzw. Konzertveranstaltungen oder Mitgliedsausweisen für die Stadtbücherei. Für alle diese Angebote ist zunächst festzulegen, welchen möglichst einheitlichen Umfang die Ermäßigung haben soll. Anschließend sind Änderungen der Benutzungs- und Entgeltordnungen mit entsprechenden politischen Beschlüssen herbeizuführen. Dasselbe gilt für eine vergünstigte Bereitstellung von Räumlichkeiten in städtischen Gebäuden wie z. B. Schulen, Stadtteilzentren oder Verwaltungsgebäuden.

Weitere Ideen sind anteilige Kostenübernahmen durch die Stadt für Inhaberinnen und Inhaber der Ehrenamtskarte bei Stadtführungen oder ermäßigte Eintrittspreise für das Bad am Stadtwald. Letztere erfordern eine Abstimmung mit den Stadtwerken Neumünster (SWN).

Für ermäßigtes oder kostenloses Parken im bewirtschafteten öffentlichen Straßenraum ist die Ausgabe von Sonderparkausweisen für Inhaberinnen und Inhaber von Ehrenamtskarten durch die Stadtverwaltung vorstellbar. Zu prüfen ist, ob die Auslage der Ehrenamtskarte selbst (ggf. in Verbindung mit einer Parkscheibe) hinter der Frontscheibe eines Fahrzeugs für Neumünster eine Option wäre.

Angesichts der kommunalen Ziele zur aktiven Gestaltung des Klimawandels und zur Reduktion von Emissionen sollten jedoch zumindest parallel, besser noch primär, Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige bei der Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) angestrebt werden. Beispiele aus anderen Kommunen sind hier etwa anteilige Kostenübernahmen durch die Stadt für Zeitkarten oder die Ausgabe von Guthaben für die ÖPNV-Nutzung in einer gewissen Höhe zusammen mit der Ehrenamtskarte. Diese Überlegungen bedürfen der Abstimmung mit den Stadtwerken Neumünster (SWN) und der Nahverkehrsgesellschaft Schleswig-Holstein (nah.sh).

Perspektivisch sollen systematisch nicht-städtische Akteure in Neumünster aktiv angesprochen und nach ihrer Bereitschaft gefragt werden, Inhaberinnen und Inhabern der Ehrenamtskarte Vergünstigungen auf ihre Produkte und Leistungen zu gewähren. Naheliegende Stellen sind hier – neben den bereits o. g. städtischen Beteiligungen, der nah.sh und den bestehenden Angeboten im Museum Tuch+Technik, im Tierpark und bei der Gerisch-Stiftung – der Kreissportverband sowie Organisationen und Zusammenschlüsse aus den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie (z. B. Handelsverband Nord, Stadtmarketingverein, DEHOGA, Holstengalerie, Designer Outlet Center etc.) oder auch private Parkhausbetreiber.

Um die Gewinnung neuer Bonuspartner dauerhaft und systematisch in Angriff nehmen zu können, bedarf es entsprechender personeller Ressourcen, wie die Rückmeldung der DRK-Freiwilligenagentur bestätigt, die sich der Aufgabe bereits einmal längere Zeit gewidmet hatte.

Die Ehrenamtskarte soll attraktiver werden

Bestehende und zusätzlich denkbare Bonusangebote bieten Möglichkeiten zur Optimierung

5.3 Etablierung eines Runden Tisches zur Engagementförderung

Eine langfristig und strategisch angelegte Engagementförderung in Neumünster braucht ein Beteiligungsverfahren bzw. ein Beteiligungsgremium. Das wurde bei der Erarbeitung des vorliegenden kommunalen Konzepts noch einmal deutlich. Nur durch ein breit akzeptiertes Beteiligungsverfahren kann sichergestellt werden, dass möglichst viele relevante Stellen ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen, um Engagement bedarfsorientiert zu erhalten und zu stärken. Im Austausch der Akteure können außerdem unterschiedliche Interessen offengelegt und in gemeinsamen Lösungen berücksichtigt bzw. zum Ausgleich gebracht werden.

Ziel ist, relevante Akteure zu beteiligen und Ressourcen zu bündeln

Als Beteiligungsgremium soll in Neumünster ein „Runder Tisch Engagementförderung“ etabliert werden. Die Stadtverwaltung wurde damit beauftragt, diesen Runden Tisch zunächst einmalig im ersten Quartal 2020 einzuberufen. Diese Veranstaltung war für den 19. März vorgesehen, musste aber wegen der Corona-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Zur Teilnahme eingeladen sind Vereine und Initiativen sowie andere Einrichtungen, bei denen ein freiwilliges Engagement möglich ist oder die sich der Engagementförderung in Neumünster widmen.

Die zahlreichen bis zur Terminabsage erfolgten positiven Rückmeldungen und Anmeldungen haben das große Interesse der Engagierten an dem Gremium bestätigt. In seiner noch ausstehenden ersten Sitzung wird der Runde Tisch auch darüber mitbestimmen, ob und wie häufig er in Zukunft einberufen wird. Aus städtischer Perspektive scheint zunächst ein halbjährlicher Turnus sinnvoll, um die Weiterentwicklung der Engagementförderung in Neumünster voranzutreiben.

Daneben ermöglicht der „Runde Tisch“ einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den mit Engagement(-förderung) befassten Stellen in Neumünster. Er fördert deren Kooperation und die gemeinsame Entwicklung von Ideen oder Projekten, die über bestehende Einzelaktivitäten hinausgehen. Auch die Bündelung vorhandener Ressourcen wird durch einen regelmäßigen Austausch erleichtert.

5.4 Schaffung einer Ressource für die Koordinierung der Aktivitäten

Da sowohl die Vermarktung der Ehrenamtskarte als auch ein Beteiligungsverfahren wie die regelmäßige Durchführung eines „Runden Tisches Engagementförderung“ eine verlässliche Organisation brauchen und da sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch zwischen Stadtverwaltung und externen Stellen ein Bedarf für eine stärkere Kommunikation und Koordinierung der Aktivitäten zur Engagementförderung besteht, wird die Schaffung einer Personalressource für die Wahrnehmung dieser Aufgaben angestrebt.

Personelle Ressource für gesamtstädtische Engagementförderung wird angeregt – Finanzierung, Ausgestaltung und Verortung der Stelle sind noch abzustimmen

Über die aktuell verfügbare Landesförderung soll versucht werden, eine solche Ressource in Neumünster zu schaffen. Dieser Ansatz steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Ratsversammlung zum vorliegenden Konzept und zu einem bis zu 20-prozentigen Eigenanteil aus dem kommunalen Haushalt, je nach Verortung der Stelle.

Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer Stelle „Koordinierung Engagementförderung“. Diese kann entweder bei der Stadtverwaltung oder bei den freien Trägern verortet werden. Bei einer vollen Bewilligung durch das Land würde die Projektfinanzierung zunächst bis zum 31.12.2022 zur Verfügung stehen. Am Ende dieser Pilotphase wäre zusammen mit dem „Runden Tisch“ über Art und Weise und organisatorische Zuordnung der Verstetigung zu entscheiden. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips ist zu überlegen, die Koordinierungsstelle dauerhaft bei den freien Trägern anzusiedeln – es sei denn, der Runde Tisch oder die politischen Gremien sprechen sich eindeutig für die Integration der Stelle in die Stadtverwaltung aus, um z. B. die Neutralität der gesamtstädtischen Engagement-Koordination zu gewährleisten.

Aufgaben der Koordinierungsstelle wären insbesondere:

- Die Steigerung der Attraktivität der Ehrenamtskarte durch Erweiterung öffentlicher Bonusangebote und Gewinnung neuer Bonuspartner,
- Die Vernetzung der mit Engagement(-förderung) befassten Stellen,
- Die Etablierung eines gesamtstädtischen, regelmäßig tagenden „Runden Tisches Engagementförderung“ und dessen Begleitung als Geschäftsstelle zwecks
 - Vernetzung der mit Engagement(-förderung) befassten Stellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung,
 - Breit aufgestellter Weiterentwicklung des „Kommunalen Konzepts zur Engagementförderung“,
 - Bündelung von Ressourcen,
 - Regelmäßigen Austauschs von Informationen und Erfahrungen,
 - Inhaltlich-fachlicher und strategischer Abstimmungen,
 - Entwicklung von Ideen und Projekten, die über bestehende Einzelaktivitäten hinausgehen,
- Die Umsetzung weiterer Ansätze zur Engagementförderung in Neumünster, die sich aus der gemeinschaftlichen Weiterentwicklung des Konzepts durch alle Akteure ergeben,
- Der Ausbau der träger- und angebotsneutralen Öffentlichkeitsarbeit für freiwilliges Engagement und gemeinnützige Arbeit,
- Die überregionale Vernetzung mit Akteuren der Engagementförderung für Erfahrungsaustausch und externe Entwicklungsimpulse.

5.5 Entwicklung und Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur Engagementförderung

Die oben beschriebenen Strukturen und Prozesse sollen letztendlich auch zu konkreten Maßnahmen der Engagementförderung führen. Gemeinsam sollen die relevanten Akteure Handlungsbedarfe identifizieren und Lösungsansätze entwickeln. Hierbei bringen Sie ihre Erfahrungen und Kompetenzen ein. Die Maßnahmenentwicklung und -umsetzung kann durch die Koordinierungsstelle für Engagementförderung unterstützt werden. Insbesondere kann die Koordinierungsstelle organisatorische Unterstützung für thematische Arbeitsgruppen bieten, Hilfestellung bei der Erschließung finanzieller Ressourcen (z. B. durch Förderanträge) leisten oder notwendige politische Beschlüsse vorbereiten.

*Etablierung von
Strukturen und Prozessen
sind Voraussetzung
für die weitere
inhaltliche Arbeit*

Für den bedarfsorientierten Erhalt und Ausbau freiwilligen Engagements in Neumünster sind viele unterschiedliche Maßnahmen denkbar, z. B.:

- Der Aufbau einer öffentlich zugänglichen Datenbank zu Engagementmöglichkeiten, um interessierte Bürgerinnen und Bürger auf der einen und Organisationen, Einrichtungen und Initiativen auf der anderen Seite zusammenzubringen,
- Gemeinsame öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Werbung und Wertschätzung Engagierter,
- Organisation gemeinsamer Fortbildungen zu allgemeinen Aspekten der Organisation, Verwaltung und Durchführung ehrenamtlicher Tätigkeiten,
- Der Ausbau virtuellen Engagements bzw. der digitalen Unterstützung freiwilliger, gemeinnütziger Tätigkeiten,
- Die Erweiterung des ISEK-Prozesses um ein wiederkehrendes Beteiligungsformat für Bürgerinnen und Bürger,
- Regelmäßige, niedrigschwellige Informationen, um aktuelle Beteiligungsprozesse transparent zu machen,
- Niedrigschwellige Anlaufpunkte für Engagementförderung, hier sind unterschiedliche Formate denkbar: Von einer Person mit einer klaren Zuständigkeit für das Thema über öffentlich sichtbare Informationsangebote bis hin zu einer zentralen Geschäftsstelle und Räumlichkeiten für die Vernetzung der Engagierten.

6

Ausblick

Nächste Schritte

Das vorliegende kommunale Engagementkonzept soll der Auftakt für die umfassende Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement und ehrenamtliche Arbeit in Neumünster sein.

An diesem Prozess sollen die Engagierten direkt und regelmäßig beteiligt werden. Das Engagementkonzept soll hierfür einen Rahmen geben, gleichzeitig auch verhandelbar sein und sich den Bedürfnissen und Erkenntnissen der vielfältigen relevanten Akteure anpassen. Die partizipative Gestaltung der Struktur- und Prozessentwicklung prägt das weitere Vorgehen zur Stärkung des Engagements vor Ort. Insofern richtet sich die Umsetzung der in dem Konzept aufgezeigten Ideen maßgeblich nach den Rückmeldungen und weiterführenden Impulse des Runden Tisches Engagementförderung und den Debatten und Beschlüssen der Ratsversammlung.

Gemeinsames Engagement soll gemeinsam gestaltet werden!